

Meine Motivation,

nach der Besteigung des 6'189m hohen «Island Peak» im Rahmen des Gokyo-Everste Trekkings mit Aktivferien AG im Himalaya im Jahr 2012, war gross den 6'962m hohen «Aconcagua» in Argentinien in einer «Expedition» zu besteigen. Die Herausforderung als Hobby Wanderer ebenfalls. Nun, dann mal los mit Training, Touren in den Bergen und in die 4'000-er ins Monte Rosa!



Das Ziel, der alles Überagende 6'962m hohe «Aconcagua», im Anflug auf Santiago de Chile

Die Truppe,

als einen Haufen toller Menschen anzutreffen ist Glücksache und war vom ersten Augenblick gegeben. Sie bestand aus zwei Jungspunden, zwei Ehrgeizigen, zwei Unverwüstlichen, einer Gruppenmutter, zwei erfahrenen Everest Veteranen und ich als Hobbywanderer. Dazu gehörten unsere beiden argentinischen Guides Mercedes und Juan, die alles für unser Wohl taten.



«Mendoza» in Argentinien. Die Stadt mitten in der Wüste ist vollständig im Wald eingetaucht

Die Logistik und Taktik

am Berg ist entscheidend und muss gut organisiert sein. Unser Bergführer und erfahrene Höhenbergsteiger [Klaus Tscherrig](#) aus Zermatt wird unser Garant für den Gipfel sein. Klaus war eine Klasse für sich. Er gab nicht nur ein fast schwebendes, energiearmes Schrittempo vor, sondern führte uns in das Allgemein- Essen- und Kleider- Verhalten sowie in eine effiziente Atemtechnik in der Höhe ein. Klaus hatte die ganze Truppe stets im Auge und perfekt im Griff. Das gab viel Vertrauen!



Mittagessen in «[Uspallata](#)» auf dem Weg in die Höhe, mit dem berühmten argentinischen Fleisch

Das Essen,

und die Vorfreude darauf liessen keine Wünsche offen. Das erwartete argentinische Fleisch- und Weinwunder traf, vor und nach der Expedition, in vollem Ausmass ein. Während der Expedition wurden wir Währschaft mit kalorienwichtigen Mahlzeiten verwöhnt. Die mitgebrachte Schweizer Schoggi tat das ihrige versteckt im Zelt. Tee, Kaffee, Säfte waren kostenlos. Bier, Wein und Coca-Cola waren in den Basislagern zu erstehen. Kulinarisch alles in allem eine Wucht!



Im Skigebiet «[Penitentes](#)» auf 2'580m, letzte Absteige im «[Hotel Ayelen](#)» vor dem Abmarsch

Der Spiessrutenlauf,

mit den Papieren ging schon im Flugzeug los. Dann an allen Hotelrezeptionen. Das Gesundheit Formular. (*Pass Nr. zum 10x*) Dann die «persönliche» Abholung der «Permits» (*Park- und Gipfelgenehmigung*) in einer Warteschlange mitten in Mendoza an einem einfachen «Kiosk» gegen 1'180 US Dollar. Die letzten Formalitäten wurden richtigerweise beim Arzt im Base Camp nötig. Ein paar US Dollars wurden in argentinische Pesos getauscht für Kleineinkäufe und Snacks.



Am Start beim Parkeingang mit Pass- und Permit (Gipfel) Kontrolle

Top vorbereitet und motiviert

nahmen wir ausgerüstet am Eingang zum Park am «Punta de Vacas» den Weg durch das Tal am gleichnamigen Fluss in Angriff. Die Vegetation war karg, die Lage windig und staubig. Das Thermometer kletterte rasch auf 42°, aber nichts mit ausziehen, anziehen! Die Verbrennungsgefahr durch die Sonne war zu hoch. Die Dachkappe bis im Nacken, den Buff über den Mund und die die Nase, sowie lange Hose. Je dunkler die Sonnenbrille je besser. Nach ein paar Stunden treffen wir in «Pampa de Lenas» unserem ersten Nachtlager auf 2'900m ein. Es galt die Zelte aufzubauen, sich bequem zu machen und auf die grosse Fleischplatte zu warten! Nach dem eindunkeln leuchteten noch ein paar Zelte in der sternklaren Nacht, dann war warme Ruhe.



Und los geht's in «Punta de Vacas»

Noch mit Vegetation, Flora und Fauna



Maultiere mit unseren Gepäckstücken

1. Tiedlager «Pampa de Legnas» 2'900m, Zelte aufbauen



Kurz vor Tieflager 2 «Casa de Piedra» auf 3'250m, der 1. ehrfürchtige Blick auf den «Aconcagua»

Der zweite Tag

ähnelte dem ersten Tag, mit dem Unterschied, dass das Tal breiter wurde. Die Gebirgszüge rechts und links wechselten die Farben von tiefschwarz über braun, grün, rot, orange bis gelb, in Felslinien von waagrecht bis senkrecht. Der Mund ist trocken vom Wind, 3l zu trinken das Minimum. Sonnencreme und Lippenschutz ein Muss. Dann, dass das erste grosse Highlight! In einer Schneise eröffnet sich erstmals unser Ziel. Der **Aconcagua!** Der erste Gedanke war, «das schaffe ich nie». Majestätisch und unerreichbar ragte der Berg mit dem Polengletscher aus dem nichts mit Wolkenfeldern am Gipfel. Kurz darauf erreichten wir das Tieflager 2 «Casa de Piedra», auf 3'250m, richteten uns mit Zeltaufbau wieder ein und genossen den Abend mit der schon bereits empfindlich kühleren Nacht.



Nachtruhe im Tieflager 2



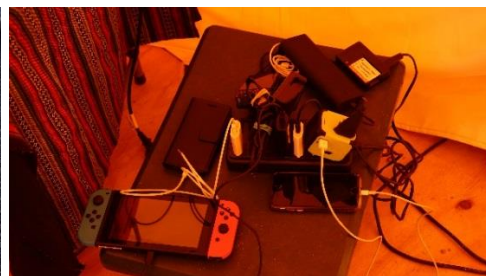
«Casa de Piedra»



Karge Vegetation



42° heiss



Gadgets laden mit Solarenergie

Der Höllenritt

über den Fluss stand zuerst auf dem Programm um in das kleine Seitental zu kommen das den Weg ins Basislager beschrieb. Katharina hatte die Ehre als Erste auf dem Gaul vom Chef Muli über den Fluss geführt zu werden. Was sie dem armen Gaul angetan hatte entzieht sich unseren Kenntnissen, der Gaul stieb wie von der Tarantel gestochen über die Ebene davon, zur Belustigung aller. Alle waren nun über den Fluss und am Eingang des Tals. Der enge Aufstieg am Nebenfluss entlang war steil, heiss und staubig. Plötzlich wurde das Tal breiter und eröffnete uns ein einmaliges Panorama zum Ziel und der weiteren Umgebung mit schneebedeckten Gipfeln. Es galt fast 800 Höhenmeter bis zum Basislager «Plaza Argentina» auf 4'200m zu bewältigen, dass wir nach ein paar Stunden ziemlich erschöpft erreichten. Für die nächsten Nächte richteten wir uns hier in unseren Zelten gemütlich ein, mit unserem Dauertreffpunkt dem grossen Kuppelzelt, von «Aconcagua Vision». Hier gab es Tee, Snacks, Stühle, Tische, Liegen, Ladegeräte, spannende Zeitschriften von K&P, alles zum Verweilen, zum Ruhen und zum Akklimatisieren!



Nasse Flussüberquerung mit Maultieren



Aufstieg ins Basislager mit dem Ziel vor Augen



Ankunft im Basislager «Plaza Argentina» auf 4'200m



Basislager «Plaza Argentina»

Am Ruhetag

geniessen wir die warme Sonne, geniessen die Berge, die Kollegen, hielten Muse oder hatten Kontakt mit den Daheimgebliebenen. Der Arztbesuch stand an. Ohne dessen Bewilligung geht gar nichts am Berg. Dieser fragte woher man komme, nach dem allgemeinen Befinden, auf welcher maximalen Höhe man schon war. Dann wurde der Blutdruck gemessen, der Sauerstoffgehalt im Blut (*82-85% i.o, 77% und darunter schlecht*) und die Lunge abgehört (*Geräuschbildung bedeutet Wasser in der Lunge, was zu einem Lungenödem führen kann*) Nach zwei Tagen war bei uns alles in Ordnung und wir konnten unseren ersten Akklimatisationstag in Angriff nehmen. Vorher wurden wir von Klaus wie immer seriös instruiert. Die Temperaturen liessen hier in der Nacht für das Geschäft noch einen Ausflug aus dem Zelt zu. Der Sternenhimmel war überwältigend. Milliarden von Sternen, die Milchstrasse, der Orion, das Kreuz des Südens glitzerten um die Wette, bis das Ding langsam einfrohr und in den Schlafsack zurückwollte.



Zeltaufbau im Basislager



Kompetentes Briefing durch Bergführer Klaus



Ohne ärztliche Kontrolle und Freigabe geht nichts. Blutdruck, Sauerstoffgehalt im Blut und Lunge.



Die erste Akklimatisationstour

führte uns ins Hochlager 1 auf 5'062m. Das bedeutete, gleich den ersten Materialtransport damit zu verbinden. Einige von uns schleppten 8-16kg mit, andere liessen die Ware mit den Trägern hochbringen. Diszipliniert stiegen wir hinter Klaus her in Richtung Gletscher, der Gletscherbach war noch von der Nacht vereist. Nach einem steilen Nadelöhr gelangten wir auf eine Ebene, die von Eiszacken übersät war. Der Wind hatte diese lustigen Formen unwirklich geformt. Immer dieses Panorama vor uns und der Rückblick auf das immer kleiner werdende Basislager. Nun galt es im Schnee einen Schlusssanstieg von ca. 50° zu überwinden, was ein Gefälle von 130% bedeutete. Im Hochlager 1 auf 5'062m verweilten wir etwas, deponierten das Material und stiegen kurz darauf wieder ins Basislager ab.



Warentransport und Akklimatisationstour ins «Hochlager 1» auf 5'062m, links der «Aconcagua»



Der ca. 50° steile Aufstieg im Schnee auf fast 5'000m Höhe zehrte ganz schön an den Kräften



«Hochlager 1» ist erreicht und die 5'000m Marke überschritten

Die zweite Akklimatisationstour

führte uns auf den «Cerro Colorado» 4'710m, gleich neben dem Basislager. Hierfür mussten wir erst einmal über die weite Ebene marschieren, wir Menschen schienen dabei unendlich Klein. Schnell fing die Sandwüste an zu steigen die sich 2.5 Stunden bis auf den Gipfel hinzog. Der Berg bestand nur aus Sand, über Jahrmillionen aus Stein und Fels gelöst. Ein grosses Spielzeug wie eine Sanduhr. Der Gipfel war prädestiniert herum zu klettern und ein paar Spassaufnahmen zu machen. Der Aconcagua musste auch herhalten. Tief unten sichtbar das heimische Basislager. Der Sand hatte den Vorteil, dass wir innert 45 Minuten den Abstieg hinter uns hatten, wir rutschten quasi den Berg wieder hinunter, dabei liefen die Schuhsohlen wie die Füsse heiss ;-)



Akklimatisationstour, über die unendlich weite Ebene, dann auf den «Cerro Colorado» 4'710m



Im Aufstieg zum Hochlager 1



auf dem Gipfel des «Cerro Colorado» 4'710m



Fotosession auf dem «Cerro Colorado» 4'710m



forecast:

	8/1	9/1	10/1	11/1
• Wind (km/h):	65 55 50	70 90 70	80 65 50	45 40 45
• Sky:	clear	clear cloudy	clear	clear
• T (°C):	-21°	-22°	-20° -20°	-19°
• Windchill:	-37°	-40°	-34°	-33°
• OTC level: (freezing level)	3900	3900	4300	4300

Die Nacht der langen Messer, «Go or not go»? Wetter und Wind stimmen die nächsten Tage, los!



Holla, noch die wärmende Sonne am Morgen im Base Camp ;-)

Es wird Ernst,

die Wetterprognosen stimmen für die übernächsten Tage. Der 12. Januar scheint als Gipfeltag geeignet, nur mässige Temperaturen (-19° , mit Wind gefühlte -33°) und Wind im Gipfelbereich von maximal 40km/h. Wir haben gehört, dass die vor uns gestarteten Österreicher ab dem Hochlager 3 abgestiegen sind. Zu kalt, zu windig, viel Schnee und keine Sicht. Aufgabe und Abstieg auf der anderen Bergseite. Wir brechen heute auf, aber die nächsten Tage werden eisig. Zum zweiten Mal den Aufstieg ins Hochlager 1 und einrichten. Ein kleiner Ausflug bei Huddel- Wetter mit 200 Höhenmeter in Richtung Hochlager 2 liegt drin. Bewegung muss her. Übernachtung im Hochlager 1. Der Wind wütet und zehrt die ganze Nacht an den Zelten, da geht jedes schnarchen unter. Wer mal muss tut dies in die Flasche, die nach zwei Stunden gefroren ist. Schnee türmt sich im Vorzelt, die Schalenschuhe sind zwei Schneemänner. Das rumoren von Juan und Mercedes im Kochzelt und das plötzlich für alle hörbare Wort «Frühstück» liessen uns endlich aus dem heimeligen Schlafsack kriechen und in die kalten Kleider ächzen.



Im Hochlager 1 auf 5'062m, übernachten und morgen weiterer Aufstieg ins Hochlager 2!



Ein bisschen die Füße vertreten in Richtung Hochlager 2. Etwas stürmisch und leicht kühl....



Ganze Nacht starker Wind der unaufhörlich und tosend an den Zelten im Hochlager 1 rüttelt

Das Verweilen von einem Tag im Hochlager 1, war ein erneut kluger, taktischer Schachzug von Klaus. Unsere Akklimation auf 5'062m schreitet weiter voran. Den Tag verbringen wir mit Musikhören, plaudern, essen und viel trinken. Mann und Frau sind immer am nuscheln, das Material will immer wieder irgendwo versorgt und richtig platziert sein. Mercedes und Juan kochten, und das gut. Käse, Schinken, Kuchen zum Zvieri und Pasta mit Gemüse und Peperoni zum Abendessen im unbequemen aber wärmenden Kochzelt. Morgen steht der Aufstieg ins Hochlager 2 an.



Unsere argentinischen Guides, Juan und Mercedes beim herrlich Kochen für uns



«Pollo» mit Risotto und immer Salat



«Pasta» mit Peperoni auf dem Zeltboden



Erwartungsvolle, hungrige Gäste. Unbequem aber zweckerfüllend.



Stürmischer Blick zurück ins Tal, in Richtung Base Camp



Die Porter (Träger) kommen im Hochlager 1 an, packen unsere Sachen und ziehen ins Hochlager 2

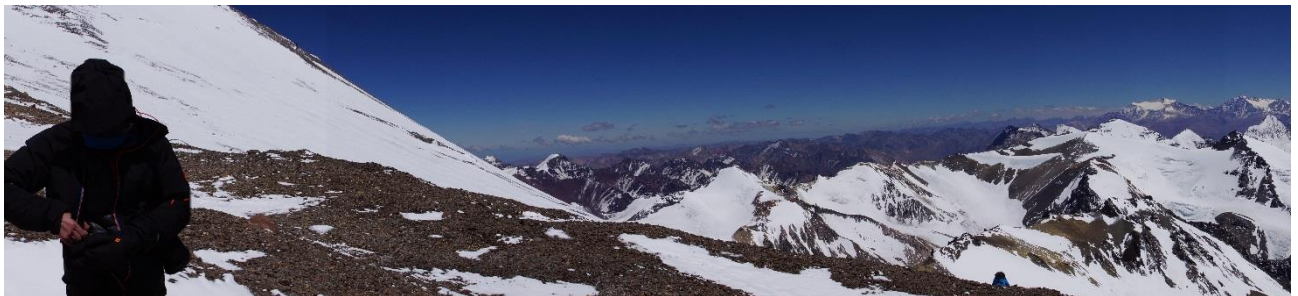
Der Aufstieg ins Lager 2, auf 5'800m wurde von allen endlich erwartet und stellte, dank der guten Akklimatisation, keine Probleme dar. Die fleissigen Träger kamen vom Base Camp, schulterten unser Gepäck und marschierten gleich weiter ins Hochlager 2. Das Wetter war herrlich, der Himmel Stahlblau und es war «relativ» Windstill. Die Steinformationen nahmen immer bizarrere Formen an. Auf einer Hochebene angekommen genossen wir eine Verschnaufpause bevor wir eine Stunde später unsere Zelte im Hochlager 2 wieder aufstellten. Der Aconcagua ist schon so nahe!



Ankunft im Hochlager 2 auf 5'800m



der Aconcagua rückt näher!



Der Blick vom Hochlager 2 in die unendliche Weite



Steiler Aufstieg in das Hochlager 3 auf 6'100m, die Luft wird merklich dünner

Nach nur einer Nacht im Lager 2, brechen wir am 11. Januar auf um das letzte Hochlager 3 auf 6'100m Höhe zu erreichen. Hier wird die Luft zum atmen deutlich dünner. Regelmässiges, langsames Gehen und richtiges Atmen muss jetzt an angewendet werden. Jeder hatte seinen Buff oder seine Sturmmitze, wie von Klaus empfohlen, abgeändert in dem man eine Öffnung im Mundbereich aufschneidet. Die Nase ist dabei durch den Buff vollständig gegen die Sonnenstrahlung abgedeckt. Es galt durch die Nase einzuatmen um die Luft für die Lunge vorzuwärmen, und durch den Mund wieder auszuatmen. Die Kehle trocknet dabei nicht aus und die Lunge braucht weniger Energie. Clever! Einmal einen Atmungsfehler und die warme Luft kondensiert in der Sturmbrille und gefriert sofort. Folge: Blindheit. Aber wer kann auf über 6'000m Höhe gehen und dabei nur durch die Nase einatmen und zum Mund wieder ausatmen? Versuchs Mal, es geht ;-)

Im Lager 3 endlich angekommen, lassen wir uns erst mal auf die Felsen fallen, trinken und knabbern etwas, bevor wir uns aufmachen zum letzten Mal unser Zelt helfen mit aufzustellen. Hier oben haben die Träger schon mal angefangen unsere Zelte zu stellen. Morgen ist der 12. Januar, der Gipfeltag! Ein letztes Briefing von Klaus: um 05.30Uhr ist Abmarsch. Jeder hat pünktlich bereit zu sein. Um diese Zeit herrschen Temperaturen von -25°C. 5 Minuten warten bedeuten hier frieren. Eine lange, stürmische Nacht steht bevor, alle sind nervös und aufgereggt. Wird es morgen Klappen?



Ein Porter mit der Last von 20kg und mehr



motiviert und guter Dinge, trotz grosser Höhe ;-)



Ins Hochlager 3 auf 6'100m geschafft! Tee trinken, etwas knabbern und dann Zelte aufstellen!
Hinten rechts ein fix stationiertes Kunststoffhaus mit Sauerstoffzelt und ärztlichen 1.Hilfe Mittel



Cooler Zeltpartner mit Everest Besteiger Karsten Das Zimmer ist wieder mal nicht aufgeräumt



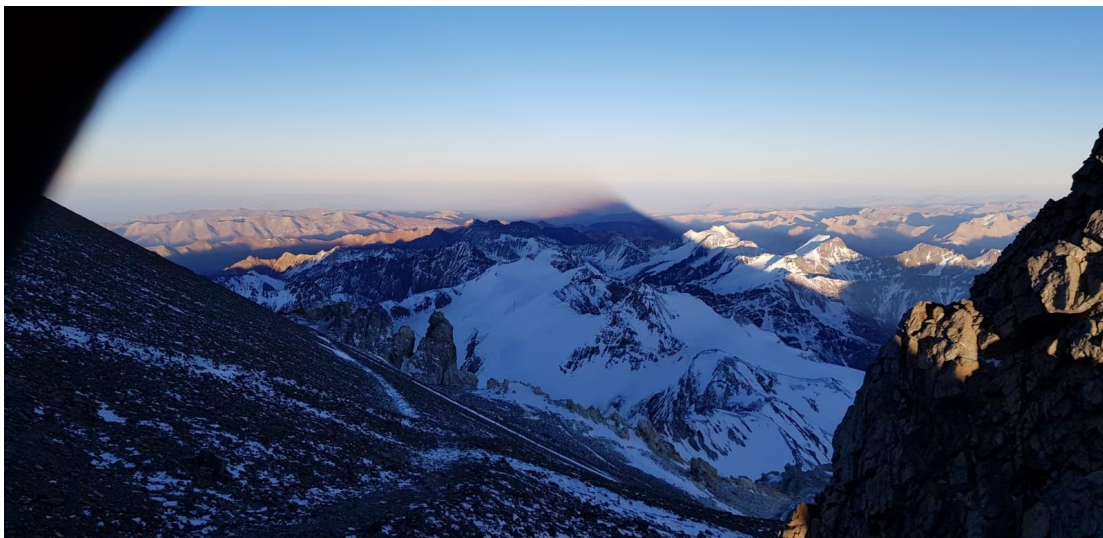
Hochlager 3 auf 6'100m mit dem «nahen» Ziel Aconcagua mit 6'962m

Der Gipfeltag

beginnt um 04.00 mit dem Anziehen. Ja, 1.5 Stunden lang, das Anziehen dauert auf dieser Höhe allein 1 Stunde. Den Schlafsack und Matte einrollen, das Gepäck für die Träger richten und seinen Rucksack packen. Etwas heiss Wasser hatte Juan schon gekocht und mit dem kargen Frühstück ans Zelt gebracht. Aufbruch um 05.30 Uhr im Dunkeln mit Langsamen und Disziplinierten hinter Klaus hergehen, die Konzentration auf jeden Atemzug legend. Die Kälte zehrt an Händen und Füßen, es wird heller. Dunkelrot ist Schein der aufgehenden Sonnen auf der Schattenseite des Berges wo wir uns befinden. Beim aufschauen werden die ersten umliegenden Gipfel beleuchtet, die Erdkrümmung wird wahrnehmbar. Der weite Schatten dieses Riesenberges dominiert die Scene bis plötzlich die Sonne hinter dem Berg erscheint. Schlagartig wird es wärmer, nicht nur ums Herz. Es gibt nur wenige Fotos, für den Fotoapparat herausnehmen, Akku einlegen, fotografieren, Akku rausnehmen ist es schlicht zu kalt für die Hände und zu umständlich in den dicken Daunenschichten.



Sonnenaufgang am Gipfeltag, am Sa.12. Januar 2019, bereits seit Stunden unterwegs



Der lange, weite «Schatten des Aconcagua»



Weit höher, als über den nächsten hohen Bergen des amerikanischen Kontinents



Im ersten Sonnenlicht erfolgt die Montage der Steigeisen, ab jetzt wird es hart mit dem Aufstieg.



Das Zücken und versorgen des Fotoapparats war eine bitterkalte, unangenehme Herausforderung

Im ersten Sonnenlicht

montieren wir die Steigeisen, was jetzt kommt wird hart. Vorne weggenommen: Wir waren nicht die Einzigen am Berg. Andere Gruppen oder Einzelgänger wagen den Aufstieg in das immer unwirtlich werdende Gelände. Zuerst traversieren wir mit den Steigeisen noch auf leicht ansteigenden Weg den Berg und passieren auf 6'300m die kleine Holzruine [Independencia](#), bevor der Weg anfängt deutlich steiler zu werden. Schnee kommt dazu. Wir sind auf 6'600m Höhe.

Die ersten Berggänger geben auf

oder sitzen bereits desillusioniert in den Felsbrocken. Hier und da begegnen wir Überbleibsel im Schnee durch Übelkeit oder aus Erleichterung. Der Aufstieg wird unregelmässig, mit grossen und kleinen Schritten werden Steinblöcke umgangen, eine rutschige Partie lässt ein nach oben kommen nur schwer zu, die Füsse müssen bei etwa 60° Steigung quer gestellt werden und übergreifend angesetzt werden, die Zacken der Steigeisen sind zur Hälfte in der Luft. Die Situation hält zermürende 2.5 Stunden an, dann ist auch meine Luft draussen. Unsere Gruppe beginnt sich in die Länge zu ziehen, mein Kampf ist Klaus nicht entgangen. Auch Fabio hat zu kämpfen, aber er motiviert mich nicht aufzugeben. Nach weiteren 100 Höhenmeter Kampfgeist gibt nun auch mein Wille auf. Ich befinde mich auf exakt 6'850m Meereshöhe und knappe und zugleich elend lange 112m unter dem Gipfel und bringe keinen Höhenmeter mehr zu Stande. Klaus hatte ich meine grosse Sony auf den Gipfel mitgegeben, weil seine SRK den Geist längst aufgegeben hatte. Klaus gibt mir ein Diamox, das ist eine präventive Tablette gegen Höhenkrankheit. Ich habe es mir an meinem Plätzchen für 50 Minuten gemütlich gemacht, mit der kleinen Kamera ein paar Fotos geschossen und auf die erfolgreiche Rückkehr der Gipfelmansschaft gewartet.



Auf exakt 6'850m über Meer mein Blick zum Gipfel des Aconcagua auf 6'962m



Hinten der Südgipfel. Erst gibt mein Körper, dann auch mein Geist auf, aber nicht ganz ;-)



Blick zu meinen Füßen ins Tal

Klaus weckt mich

aus meinem dösenden Zustand im angenehmen, windgeschützten Felsenbett. Alles klar fragt er, oder siehst Du Gespenster, deine badende Grossmutter oder kannst du fliegen? Ich musste lachen, es war alles in Ordnung. Jetzt kam auch der Rest vom Team vom Gipfel zurück, mit Fabio im Schlepptau. Er hat sein Aufgeben genau auf dem Gipfel getimt. Keinen Schritt weiter und seine Ansprechbarkeit war nicht mehr möglich. Ein schnelles gratulieren für den Gipfelerfolg, Klasse gemacht! Meine Kamera war auf dem Gipfel, aber ohne Akku, denn den hatte ich in der Jacke. Super, aber ein Teil von mir war wenigstens oben! Nur, jetzt hatten wir zwei Patienten. Ich bekam von Klaus nochmals eine «Kräftedroge» und die Aufforderung zusammen mit Christian sofort und schnell abzusteigen. Treffpunkt im Hochlager 3. Die anderen Gipfelstürmer griffen Fabio unter die Arme und stiegen sorgfältig mit ihm ab.



6 schaffen es auf den Gipfel, Gratulation! v.l.n.r. Beat, Katharina, Klaus, Karsten, Christian, Flavio



v.l.n.r. Flavio, Katharina, Beat, Karsten, Klaus. Christian fotografiert. Hinten rechts der Südgipfel

Wolken ziehen auf

als Christian und ich uns im schnellen Abstieg befinden. Die Wolken werden immer dichter, Schneefall setzt ein, es wird stürmischer. Der Weg ist aber gut zu sehen. Ich bin vorne, Christian stürzt hinter mir etwa 5m den (*ungefährlichen*) Hang hinunter, ich höre es nicht. Ein paar versprengte Berggänger treffen wir an, sie sind uns egal. Ah, da unten die kleine Holzhütte, da müssen wir hin. Bei der Hütte wusste ich nicht mehr, auf welcher Seite wir ins Camp 3 absteigen müssen, links oder rechts? Ich ging nach links um etwas zu sehen. Dies sah Klaus von weiter oben und hatte schon instinktiv die Sporen rausgeholt um mir nachzurennen, weil das der falsche Weg wäre ;-). Ich ging wieder zurück und Christian und ich stiegen dann rechts ab. Unterwegs treffen wir zwei Vermummte. Einer vorne, einer asphaltisch am kurzen Seil dahinter. Der Vordermann stellte sich als unser Arzt heraus, der nach oben gerufen wurde, weil die Japanerin an seiner Angel ziellos und wirr plappernd herumirrte. Wir stiegen in das leere Hochlager 3 ab und warteten auf unsere Truppe.



Abstiegsroute vom Gipfel ins Base Camp «Plaza de Mulas». 2'600 Höhenmeter (!) an einem Stück

Zurück im Hochlager 3

machten alle eine Pause in der wärmenden Ärztstation. Die Japanerin klinkte sich wieder ein und Fabio war schon wieder zum Scherzen aufgelegt und mit der gleichen «Kraftdroge», wie ich, wieder bereit von selbst weiter abzusteigen. Also, alles wieder Palletti!

Das Basis Lager «Plaza de Mulas»

auf der anderen Bergseite, auf 4'300m Höhe war unser nächstes Ziel. Also ein Abstieg an einem Stück von 2'600 (!) Höhenmeter! Beim raschen, aber kräfteaubenden Abstieg gingen wir vor wie wir es gelernt haben. Direttissima, ohne Verluste, gerade und abkürzend über Sand und Schnee den Berghang hinunter. Wie startende Gleitschirmflieger, nur eben ohne Schirm. Dabei mal auf die Schn.... fallen war keine Seltenheit. Schnell wurde es wärmer, also weg mit den Daunen und dem Sturmzeugs! Die Luft wird wieder angenehmer zum Atmen, befreiend. Direkt vorbei am Hochlager 2, das sichtbare Hochlager 1 lassen wir weit von uns liegen. Das grosse Basislager wird unten auf der Moräne sichtbar, nur noch 1'000 Höhenmeter! Mit brennenden Fusssohlen, einige arme mit Blasen, (*kenne ich nicht*) treffen im vollbesetzten Kuppelzelt von «Aconcagua Vision» ein und wurden mit einem kräftigen Applaus begrüsst. Es gab auch gleich etwas Feines zu Essen und Erholung vom ereignisreichen, aber herrlichen Gipfeltag. Herzlichen Dank für alles, Klaus ;-)



Am Morgen der ehrfürchtige Blick zurück auf die Abstiegsroute auf der Gegenseite



Und los geht's für den 32km Marsch zum Talausgang. Herrlich und locker in 6 Stunden

Der Abstieg aus dem Tal

stand gleich am nächsten Morgen an. Nach einer eher schlaflosen Nacht aber einem guten Frühstück, galt es 32km an einem Stück aus dem Tal zu marschieren. Für das was wir hinter uns hatten war das ein Klacks. Die Aussicht auf die erste warme Dusche und einem weichen, kuscheligen Bett seit Wochen standen im Vordergrund. Mit hohem Tempo stieben wir in sechs Stunden über Steine und Flussbeete bis Tieflager «[Confluencia](#)» auf 3'400m ab, dem Ausgangspunkt zur Aconcagua Südwand. Dort genehmigen wir uns in einer grossen Pause Früchtecocktails, Cola und Tapas.

Der Zufall

wollte es, dass wir unsere Muli Truppe vor zwei Wochen nochmals begegneten. Der Chef Muli erkannte uns, zügelte und sprang vom Pferd und schüttelte in voller Freude alle unsere Hände. Filmwürdig und gekonnt schwang er sich wieder auf sein Pferd, drehte sich im 360° im Kreis setzte wie Winnetou einen Gruss mit abgewinkeltem Arm ab und stieb seiner Herde im Staub hinterher.

Die restlichen zwei Stunden

bis zum Tal- und Parkausgang «[Puente del Inca](#)» auf 2'720m waren nicht mehr der Rede wert (*Ausser bei den armen mit den Blasen*). Okay, etwas Muskelkater nach 900 Höhenmeter Aufstieg zum Gipfel, 2'600Höhenmeter Abstieg ins Basislager zurück, 32km wandern aus dem Tal und das Ganze innert 24 Stunden, durfte ja schon sein. Zugegeben.



Weites Tal im Abstieg am «[Rio Horcones](#)»

Nach dem Check Out

aus dem Park fahren wir glücklich und zufrieden mit dem Bus zurück nach «[Penitentes](#)» auf 2'580m, zurück ins «[Hotel Ayelen](#)». Endlich DUSCHEN, ESSEN, TRINKEN, FEIERN, SCHLAFEN ;-)



Der rassige Chef- Muli



mit seiner Herde



Die Truppe beim Beobachten der Maulesel am Vorbeizug mit unserem Gepäck



Im Hintergrund rechts das Tieflager «Confluencia». Ausgangspunkt zur Aconcagua Südwand



Geologisch interessantes, farbenprächtiges Gestein



Beim Parkausgang «Puente del Inca» auf 2'720m. Mit dem Bus zurück nach «Penitentes»



Zurück im «Hotel Ayelen» in «Penitentes» auf 2'580m. Endlich Dusche, Fleisch, Wein, Schlaf!



Klaus (CH- Bergführer)



Brigitte



Beat



Katherina



Flavio



Myrta



Roland



Mercedes (Arg. Guide)



Juan (Arg. Guide)



Karsten



Christian



Jens

Zurück in Mendoza,

im selben NH Hotel, stellten wir uns voller Vorfreude auf ein herrliches Nachtessen mit einem guten Stück Rindfleisch und einem edlem Tropfen Wein ein. Als ganze Mannschaft pilgerten wir in ein Fleischrestaurant und genossen das Menü in vollen Zügen. Hier isst man schnell mal drei Stunden, für manche etwas mühsam für die andere ein Muss. Am nächsten Tag stand der Besuch einer Wein Farm mit einem Degustationshintergrund auf dem Programm. Es gab vier herrliche Weine zu degustieren, dazu ein mehrgängiges Menü, das alles Bisherige in den Schatten stellte in Sachen Qualität, Service und Ambiente. Am Abend dann noch einen Umtrunk in einer Bierbar und ab in die Heia. Am Morgen nach dem Frühstück dann das grosse Abrechnen mit den Kilos für die Träger am Berg. Jeder Einzelne wurde zur Abrechnung aufgeboten. Alles in Ordnung! Trinkgelder wurden grosszügig an Mercedes und Juan verteilt und sie damit in den Urlaub mit ihrer Familie entlassen. Die zweieinhalbstündige Stadtrundfahrt in Mendoza, wieder mit allen Teilnehmern, mit einem Sandhügel als Aussichtspunkt auf die grüne Stadt Mendoza, rundete den Besuch in Mendoza ab. Nun galt es Abschied voneinander zu nehmen, da die Flüge zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Destinationen anstanden. Es war herzlich und so ehrlich. Danke!

Epilog

Das alle gesund blieben ist sicher Klaus zu verdanken. Dem höhenerfahrenen Bergführer musste man nur zuhören und seine Tipps umsetzen. Beim zuschauen wie sich Andere falsch verhielten liessen bei ihm nur ein kühles Lächeln übrig. Seine ruhige Art, sein strategisches Geschick mit der Höhe und dem spüren des richtigen Wetterfensters liessen einen Erfolg am Berg früh spürbar werden. Die ganze Truppe war stets positiv eingestellt, eine regelrechte Harmonie stellte sich ein. Kein Fluchen, kein böses Wort, kein Streit, kein Gekeife, kein Brummeln, kein nichts. Zu keiner Zeit. Nie. Trotzdem sind mir hier ein paar Anekdoten erlaubt. Brigitte immer zu Spässen aufgelegt, bleibt Flavio hierbei aber immer unterlegen. Brigitte hatte alles was andere nicht hatten, hier mal eine Creme, da mal hier ein paar Pesos oder duldete einen Kopf auf ihrer Schulter. Die zwei Jungspunde Flavio und Christian waren technisch versiert und immer gut drauf was die die Moral jederzeit aufrecht hielt. Myrta und Roli, unverwüstlich im Nehmen, bis zum Schluss zuversichtlich und agil. Roli, in den Hochlagern zu faul in die Schuhe zu steigen, tauchte regelmässig mit den schneebedeckten Innenschuhen im Kochzelt auf, er musste schon Pflotschflossen haben. Mein Kampf galt «allen» Reissverschlüssen an Kleidern, Zelten und Taschen und einer unbrauchbaren Thermosflasche mit der man Eiswürfel herstellen konnte. Nur Karsten war die Ruhe selbst, sich entwaffnend entschuldigend und meines Schnarchens ertragend. Was für ein geduldiger Zelt- und Zimmerpartner, Danke! Beat und Katharina wie Felsen in der Brandung, meist wortkarg, immer konzentriert und zielstrebig. Zugpferde, aber immer hilfsbereit oder zuvorkommend. Klaus... lassen wir das, er hat schon genug Fett weg im Bericht ;-)

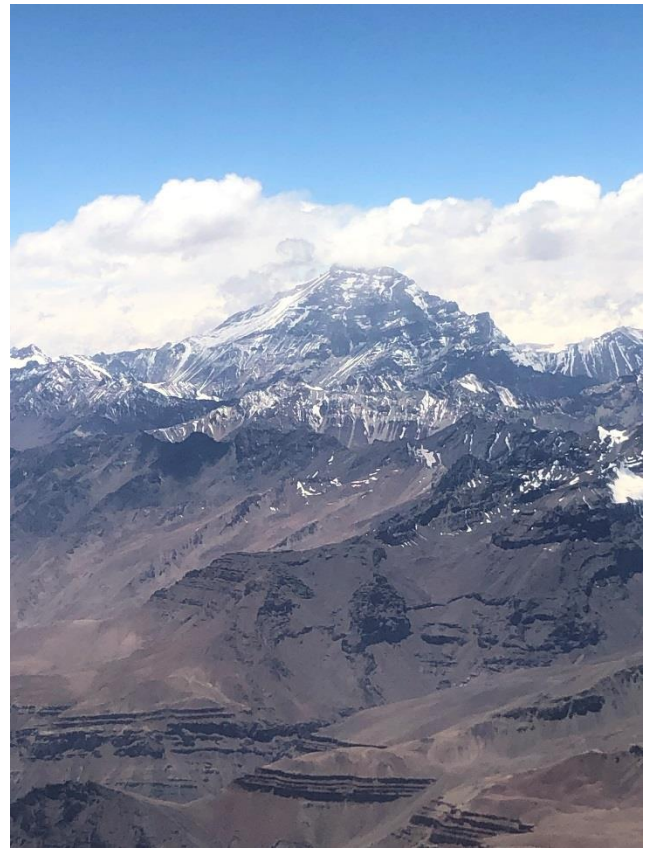
Ich danke Euch allen für das Gelingen der Expedition an diesem Berg. Es war mir eine Ehre mit Euch an diesen Berg zu reisen und unsere Erfolge zu geniessen!

Liebe Grüsse und macht's gut!

Jens Howoldt

20. Januar 2019

Noch ein paar weitere Eindrücke in Bildern



Die 2'560m hohe Südwand des Aconcagua aus dem Flugzeug (die Eiger Nordwand ist 1'800m)



Im Hochlager 1



Im Basislager Plaza Argentina



Aufstieg in Hochlager 1



Von oben auf das Basecamp auf das Plaza Argentina









Unser Bartabhauer ;-)



Wohl bekommt's!